

Bericht des Münsterbaukollegiums

Jürg Schweizer, Präsident des Münsterbaukollegiums

Das Baukollegium trat zu drei Sitzungen zusammen, die Restriktionen der Pandemie wirkten sich erneut aus, mehrere Zwischenbesprechungen der Münsterbaumeisterin mit dem Präsidenten galten verschiedenen Themen und der Vorbereitung der Sitzungen.

Ein Tätigkeitsschwergewicht war das nördliche Westportal. Kilian Brügger stellte im März seine Musterflächen vor, die das Kollegium in ihrer Zurückhaltung grösstenteils überzeugten und gleichzeitig einen weitgehenden Schutz der aufgebrochenen Flächen bieten. Die Lesbarkeit der plastischen Gliederung des Portals wird erheblich gesteigert.

Wie festgestellt werden konnte, hat die Praxis mit der Laserreinigung nach der Schulung der Mitarbeitenden grosse Fortschritte gemacht. Das Kollegium beantragte, die Reinigungstiefe der Portalarchitektur aus der Distanz zu überprüfen. Die Arbeiten und Untersuchungen an diesem Portal ergaben komplexe Befunde; es scheint ursprünglich, d.h. bauzeitlich, eine farbige Teilfassung mit dunklen Akzenten (Augen, Fell) gegeben zu haben. Der heute sichtbare Ockerton mit weissen Fugenstrichen ist nach der Erneuerung des Tympanons (mit den protestantischen Allegorien) 1775 aufgetragen worden; man hat ihn später ausgebessert, was starke Flecken verursacht hat. Es lagen in Jahresmitte neue Reinigungs- und Retuschemuster der Flächen vor, die versuchen, den Ockerton einigermassen zu beruhigen. Davon heben sich die dunkleren plastischen Architekturelemente ab, was als sinnvolles Erscheinungsbild beurteilt wurde. Eine Neufassung der fragmentierten, aber im Original vorhandenen Portalarchitektur wurde völlig abgeschlossen. Es wird damit ein erheblicher Kontrast zwischen dem neugefassten Mittelportal und den zwei Seitenportalen entstehen, was das Kollegium akzeptiert hat. Es ist dies eine Situation, die zu kommunizieren sein wird.

Im Dezember konnte die weit fortgeschrittene Laserreinigung der Wandflächen und Rippen beurteilt werden. Auf eine Ergänzung der stark mitgenommenen Kappendekoration von 1899 wurde verzichtet, der Bestand konnte aber gesichert werden. Die Reinigungsarbeiten in der Portalarchitektur haben zu einem beruhigten Gesamtbild geführt, das befriedigt, eine zusammenhängende Beurteilung soll nach Entfernung der Plastikfolie (und später des Gerüsts) vorgenommen werden. Kilian Brügger machte auf die differenzierten Formen der Profile der Gewändesockel aufmerksam, die je nach Situation organisch angepasst wurden. Der Kontrast zu den seinerzeit neugehauenen Sockeln des Mittelportals mit ihren starren "Einheitsformen" zeigt einmal mehr, welche Verluste mit dem Totalersatz einhergegangen sind.

Die Arbeiten an der Fassade der Gerberkapelle schritten planmässig voran, die Rückfixierung der schuppenden Flächen erbrachte einen sehr befriedigenden Zustand. Die Fassungsreste konnte Frau Rousset zuordnen. Mitte Jahr konnten die Fortschritte an der Fertigstellung begutachtet werden. An der letzten Sitzung im Dezember konnte das Kollegium nach der Entfernung des Gerüsts die Wirkung der Konservierung/Restaurierung beurteilen; zum Vergleich mit dem Ausgangs-

punkt dienten grosse Fotos: Das Endresultat wird vom Kollegium sehr gewürdigt, der Alterszustand wirkt gepflegt, die Schadensprogression ist aufgehalten. Allen Beteiligten gebührt grosser Dank.

Der Augenschein der Baustelle zur Konservierung der Obergadenfenster 70 und 60 auf der Nordseite, zweier bisher unberührter originaler Masswerkfenster des späten 15. Jahrhunderts, ermöglichte dem Kollegium, die Fülle der Originalbefunde und älterer Reparaturen bzw. Anstriche zu beurteilen. Die Reinigung erheischt grosse Vorsicht. Diese Baustelle wird über den Winter aus klimatischen Gründen eingestellt.

Das Kollegium betrat erstmals den neuen ganzflächigen Gerüstboden des Mittelschiffs und war überwältigt von der Grösse des Raums und des Gewölbes, verglichen mit dem Chorgewölbe eine völlig neue Dimension. Es nahm Kenntnis von den laufenden Abklärungen, Zustandsanalysen, Planungen, Konzeptarbeiten und Standardfestlegungen. Dass die Arbeiten das Gewölbe als Ganzes erfassen und dieses nicht etwa jochweise eingerüstet wurde, erweist sich als einzig richtige Vorgehensweise.

An der nächsten Sitzung beurteilte das Kollegium die in einer Musterachse vorgenommenen trockenen Probereinigungen. Sie legen fleckige, mit Läufen durchsetzte Flächen frei, Beeinträchtigungen und Verschmutzungen, die mit Feuchtreinigung weitgehend beseitigt werden können. Insgesamt erwiesen sich die Arbeiten als anspruchsvoller als im Chor, da die Dekorationsmalereien schwach gebunden, das heisst nicht wischfest, sind. Um nicht in Berührung mit den reichen Lochpausen-Arabesken zu kommen, haben die Probearbeiten eine geringfügige Aussparung stehen gelassen, die die wie gestanzte wirkenden Ornamente etwas unscharf wirken lassen, was eine nicht unerhebliche Veränderung der Gesamtwirkung ergibt. Die Arbeitsweise des Reinigungsvorgangs konnte geändert werden, so dass dieser unerwünschte Eindruck nicht entsteht. Es ergab sich, dass die schwarzen Ornamentflächen ohne Verlust nicht gereinigt werden können.

Das Kollegium beschloss, auch auf Grund einer Beurteilung durch die vorbereitete Gerüstbodenklappe vom Münsterboden aus, vorerst ein ganzes Joch trocken reinigen zu lassen und dann definitiv zu entscheiden. Noch nicht beurteilt wurden die riesigen Wappensteine bzw. ihre Farbfassung.

Die Trockenreinigung des ganzen Musterjochs ergab ein sehr unterschiedliches und unruhig-fleckiges Gesamtergebnis, erzeugt durch Striemen von kondensiertem Schmutzwasser und an die Verschmutzung angepasste Flecke der letzten Renovationsarbeiten zu Beginn des 20. Jahrhunderts, so dass das Kollegium beschloss, dass alle Flächen zusätzlich feucht zu reinigen seien, was die Gesamtwirkung des Gewölbes erheblich beruhigt. Ebenfalls zu reinigen sind die verdunkelten Gewölberippen. Die ersten Festigungsproben der Farbfassungen an den Schlusssteinen dienen in erster Linie dem Sammeln von Erfahrungen.

Die in den 60er Jahren beschaffte Bestuhlung des Chors mit Einzelstühlen gab wegen des schwerfälligen Modells seit längerem Anlass zu Kritik; so auch von der Gebäudeversicherung, die wegen der fehlenden Panikfixierung mahnte, die Stühle zu ersetzen. Das gleiche Modell dient ebenfalls seit den 60er Jahren als Bestuhlung im Bereich der Kanzel und des Vorchorbereichs, dazu als effektive Zusatzbestuhlung für grosse Anlässe, die dann wieder weggeräumt wird. Die Münsterbauleitung und der Präsident bereiteten im Auftrag der Gesamt- und Münsterkirchgemeinde den Ersatz vor, wobei die Firma Horgen-Glarus in sehr zweckmässiger Art Vorschläge und Varianten ausarbeitete. Dieser längere Prozess, in den

auch der Sigrist und VertreterInnen der Kirchgemeinden integriert waren, führte schliesslich zum auf die Situation des Münsters angepassten Stuhl Mirò (Design Hannes Wettstein, 1999), dem das Kollegium im Jahr 2020 zugestimmt hatte (vgl. Jahresbericht 2020). Nun ging es darum, diese Stühle, die nicht als Zusatzbestuhlung, sondern wie bisher an Ort und Stelle als ständige Bestuhlung dienen, mit einer effektiven temporären Zusatzbestuhlung zu ergänzen. Auf Grund des Angebots, der grossen Praktikabilität und von anderen Anwendungen in historischen Räumen schlugen die Münsterbaumeisterin und der Berichterstatter vor, das gut gestaltete Modell Tila von Christoph Hindermann von 2004 in Betracht zu ziehen, ein zeitgenössisches Modell mit Chromstahlgestell, das bis zu 30 Stück pro Transportwagen gestapelt werden kann. Das Handling, die Stühle zu verbinden, ist sehr einfach. Nach weiteren Abklärungen verzichtete das Kollegium auf farbliche Veränderungen durch Pulverbeschichtung und empfahl, auch auf die fixe Polsterung zu verzichten, da das Originalmodell besser wirkt, ein Vorschlag, der schliesslich aus Praktikabilitätsgründen fallen gelassen wurde. Der Ersatz der Bestuhlung im Münster ist ästhetisch und praktisch ein grosser Gewinn, beide Stühle haben einen hohen Sitzkomfort.

Seite 7

- o.l.** Feld 050.230, Vorzustand.
- o.r.** Feld 050.230, Zwischenzustand. Für die Evaluation der Reinigungsmethoden wurden bei diesem Feld ein Bereich trocken, ein anderer trocken und feucht gereinigt und als Vergleich zwei Bereiche nicht gereinigt.
- u.** **Blick auf die voll eingerichtete Arbeitsplattform des Mittelschiffgewölbes.**



